

Der Insel-Bote vom 09.11.2019

Strand wird (fast) rauchfrei

Ab 2021: Glimmstängel sollen nur noch in Bereichen mit Gastronomie erlaubt sein /
Hafenbetrieb will wieder viel investieren
Christel Leipersberger-Nielsen

WYK

Zigarettenqualm soll von fast allen Wyker Strandabschnitten verbannt werden. Der Hafenausschuss stimmte einem entsprechenden Antrag der Grünen zu. Till Müller, Fraktionssprecher der Grünen, unterbreitete den Antrag, den gesamten Wyker Strand zur rauchfreien Zone zu erklären, oder zumindest die Bereiche auszudehnen, in denen Zigaretten tabu sind. Mit diesem Antrag ging es den Grünen nicht nur darum, die Strandnutzer vor dem Zigarettenqualm zu schützen. Viel wichtiger war Till Müller: „Kippen sind gefährlicher Sondermüll, denn sie enthalten unter anderem Arsen, Blei und natürlich auch Nikotin“. Außerdem würden viele abgerauchte Zigaretten trotz aller Appelle und der Strandaschenbecher, die Raucher bei den Strandwärtern ausleihen können, in den Sand gesteckt. Dies berge die Gefahr, dass Kleinkinder sie finden und in den Mund stecken. Außerdem könnten die Gifte ins Meer gelangen.



Die Tage der alten Mittelbrücke sind bald gezählt.
Foto: Petra Kölschbach

Die Mitglieder des Ausschusses konnten diesem Antrag der Grünen rasch folgen. Sie sprachen sich aber dafür aus, in den Zonen mit Gastronomie das Rauchen zuzulassen. Einstimmig votierten die Kommunalpolitiker dafür, eine entsprechende Änderung der Satzung für das Jahr 2021 vorzubereiten. Für den Termin 2021 hatte sich Hafenbetriebschef Ulrich Koch stark gemacht. „In den Katalogen für 2020 sind die rauchfreien Zonen festgehalten, und wir vermieten bereits jetzt Strandkörbe für diese Bereiche“, begründete Koch dieses Anliegen.

Gegen Ende des Jahres stehen die neuen Wirtschafts- und Stellenpläne regelmäßig auf der Tagesordnung der verschiedenen kommunalen Gremien. So war es jetzt auch bei der Sitzung des Hafenausschusses im Amtsgebäude, der allerdings ein Ortstermin an den Einrichtungen voranging, die unter der Regie des Hafenbetriebes erstellt worden sind. Die Begehung startete am neuen Sanitärgebäude beim Sportboothafen, führte weiter in das vom Hafenbetrieb erworbene ehemalige Zollgebäude und endete am Hafen, wo die neugebaute Alte Mole besichtigt wurde.

Für 2018 konnte Ulrich Koch auf ein sehr gutes Ergebnis und einen Jahresgewinn von knapp 490.000 Euro verweisen. Damit fiel es den Ausschuss-Mitgliedern auch nicht schwer, den Jahresabschluss zu genehmigen. Nachdenklich wurden sie allerdings angesichts der Tatsache, dass die Zahl der Fährpassagiere kontinuierlich steige, was sich bei den Kurabgabe-Einnahmen nicht widerspiegele. „Wir müssen über eine andere Form des Kurabgabe-Einzugs nachdenken“, hieß es dazu.

Der Stellenplan des Hafenbetriebes wurde ebenso einmütig gebilligt wie der Wirtschaftsplan für 2020. Ulrich Koch erläuterte die wichtigsten Positionen, wobei die Projekte des kommenden Jahres, für die insgesamt 7,4 Millionen Euro vorgesehen sind, im Mittelpunkt standen. Der größte Brocken entfällt dabei mit knapp fünf Millionen Euro auf den Neubau der Mittelbrücke. „Wir hoffen, für dieses Vorhaben einen 60-prozentigen Zuschuss zu erhalten“, sagte Koch. Weitere größere Investitionen sind der Kauf eines Grundstückes bei den Liegenschaften des Betriebes hinter der Kläranlage, die Erweiterung der Schwimmstege im Binnenhafen, die Umgestaltung von „Klein Helgoland“, der Ankauf von WDR-Anteilen und die Errichtung einer Kletterwand im Strandbereich. „Wir haben einen sehr stabilen Betrieb, der auf vielen Beinen steht“, so Ulrich Koch zusammenfassend.



Die Ausschussmitglieder besichtigten die Baustelle im ehemaligen Zollamtsgebäude.
Foto: Christel Leipersberger-Nielsen